

D 5.27

Konflikte, Konfliktmanagement

Tabuthema Alkohol im Kollegium – Eine Handlungsempfehlung für Schulleitungen

Thomas Rimmasch, Prozessbegleiter in- und ausländischer Schulen
Fortbildner, Coach, Supervisor



© RAABE 2024

© IMAGO / Pond5 Images

Alkohol ist in Deutschland gesellschaftlich akzeptiert und zählt sogar zum „Kulturgut“. Zugleich ist die Droge Spitzenreiter unter den Suchtstoffen; Alkoholismus gilt als Suchtproblem Nummer eins. Der kollegiumsinterne Umgang mit Alkohol in der Schule – in einem Berufsfeld mit Vorbildfunktion – wird oftmals nicht thematisiert. Dabei haben Schulen in den Kollegien entscheidende Einflussmöglichkeiten für Prävention und Krisenbewältigung: Einflussgrößen sind die schulische Kultur, der soziale Kontakt sowie die interaktionelle und kommunikative Präsenz der Schulleitung. Der vorliegende Beitrag zeigt pragmatische Entscheidungs- und Kommunikationshilfen für Schulleitungen auf.

KOMPEENZPROFIL

Zielgruppe:	Schulleitung
Schlüsselbegriffe:	Alkoholismus, Prävention, Intervention
Einsatzfeld:	im Kollegium
Thematische Bereiche:	Gesundheitsförderung, Führungshandeln, Gesprächsführung

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Alkohol – Schulkultur und Schulleitung	4
2.1 Alkohol und Co-Alkoholismus	5
2.2 Gründe des Co-Alkoholismus im Kollegium	6
2.3 Co-Alkoholismus in der Schulleitung	7
2.4 Gründe des Co-Alkoholismus in der Schulleitung	8
2.5 Auswirkungen des Co-Alkoholismus auf die Schulgemeinschaft	9
3. Intervention und Gesprächsführung	9
3.1 Gesprächsformate	11
3.2 Das Rückmeldegespräch	13
3.3 Stufengespräche	14
4. Gesprächsführung	15
4.1 Grundsätzliches	15
4.2 Fragen zur Gesprächsvorbereitung	15
4.3 Phasen der Gesprächsdurchführung	16
5. Das Ziel – Wiedereingliederung und Begleitung	19
6. Ergänzende Informationen	19
6.1 Alkohol als Krankheit	19
6.2 Das Erkennen von Alkoholkranken	22
7. Alkohol im Spiegel der Gesellschaft	23
7.1 Historie und Rausch	24
7.2 Marketing und Vermarktung	24
7.3 Kosten und Gesundheit	24
7.4 Alkoholkonsum und Politik	25
7.5 Wissenschaft und Alltagsmeinung	25
8. Literatur	26

1. Einleitung

Im Umgang mit Alkoholika in der Schule geht es um die – in jedem Kollegium auszuhandelnde – interne Vereinbarung, wie Alkohol im Berufs- und persönlichen-, situations- und institutionsangemessen zu handhaben ist. Wie können Schulen, die als pädagogische Organisationen darauf gründen, sowohl in der Lehr- und Lernkultur stetig weiterzuentwickeln als auch die Kulturförderung einer Kommunikations- und Beziehungskultur zu fördern, diesen Anspruch ebenfalls im Umgang mit Alkohol umsetzen?

- Im folgenden Kapitel 2 (Alkohol – Schulkultur und Schulleitung) wird zunächst die im Kontakt mit Alkohol **charakteristische Dynamik des Co-Alkoholismus erklärt**, die die kommunikativen Ressourcen eines Kollegiums und auch die der Schulleitung lähmt und blockiert, Prävention und Einflussnahme behindert.
- Diese Kräfte gilt es zu erkennen und zu verstehen, um wie in Kapitel 3 dargestellte **Interventionsstufung** und die **einzelnen Gesprächsformate** nachvollziehen und anwenden zu können.
- Kapitel 4 liefert die **zur Gesprächsführung notwendigen Details**.
- Kapitel 5 beschreibt das zu erreichende Ziel einer **Wiedereingliederung im doppelten Wortsinn**, **genauert** und **Wiedererlangung der kommunikativen Leistungsfähigkeit** mit der schulischen Kultur.
- Die Kapitel 6 und 7 liefern ergänzende Informationen: Kapitel 6 verdeutlicht die unspektakuläre Manifestation der Abhängigkeit und die innere Verfasstheit sowie die Resonanz, die ein Alkoholkranker¹, durch die seine Handlungen bestimmt werden. Die Hinweise **erleichtern einen Perspektivwechsel und unterstützen die Gesprächsführung in den Interventionen**.
- Kapitel 7 gibt einen Überblick zur gesellschaftlichen Relevanz des Themas, liefert einen Blick auf den Diskurs – der bis heute „von Versatzstücken überholter Theorien geprägt ist“ (Heinz&Daedelow 2021, S. 648) – und **generiert damit Impulse für die Diskussion im Kollegium**.

¹ Mit dem generischen Maskulinum sind hier alle Geschlechterformen angesprochen. Wobei das generische Maskulinum die Lage deutlich zeichnet: Männer sind häufiger von Alkoholabhängigkeits-erkrankungen betroffen als Frauen. (Stiftung Gesundheitswissen o. J.)

2. Alkohol – Schulkultur und Schulleitung

Die schulische Kultur (vgl. Schein 1984, S. 4) – die „Spielregeln“ für den sozialen Umgang miteinander, der soziale Kontakt, die geltenden Leitungskriterien, die interaktionelle Präsenz und kommunikative Kompetenz – besonders der Schulleitungsmitglieder – sind auch für den Umgang mit Alkohol, Alkoholgefährdeten und -kranken entscheidend.

Die im Kollegium vorherrschenden Gepflogenheiten, Sitten und Konventionen haben Einfluss auf das Verhalten und kommunikative Handeln der Kollegenschaft und ebenso auf die Trinksitten: Sind Alkoholkonsum im Lehrerzimmer gängig? Gibt es ein Animieren zum Trinken? Sind alkoholtrinkende Kollegen anerkannt, beliebt? Wird Abstinenz toleriert? Gibt es kollegiale Überlegungen zum Umgang mit Alkohol? Wird Alkoholauffälligkeit thematisiert?

Wie das Thema Alkohol im Kollegium in der Schule angenommen, diskutiert und gehandhabt wird, wird entscheidend durch die kommunikativen Wechselwirkungen von schulischer Kultur und schulischen Handeln beeinflusst. Die Schulleitung nimmt bei der Weiterentwicklung der schulischen Kultur eine zentrale Rolle ein. Sie entscheidet, wie ein „Gatekeeper“, ob Neuerungen Einlass in die Schule finden oder nicht. Kollegien richten ihr Verhalten stillschweigend am sozialen Modell, dem Verhalten der Leitung aus. Werte, die hier über Interaktionen subtil und unbewusst kommuniziert werden, nehmen Kollegen implizit genauso wahr wie bewusst mit Sorgfalt und Genauigkeit vorgelebte Handlungen.

Bezogen auf den Umgang mit Alkohol bedeutet das für Leitungen, sowohl Beobachtungen direkt und offen anzusprechen als auch eigene Vorstellungen und zukünftige Erwartungen dem Kollegium mitzuteilen. Beispielsweise die eigene Sichtweise als Reflexion anzubieten, wenn Schulfeste selbstverständlich mit Alkoholkonsum einhergehen. Und entsprechend auch zu erläutern, dass es bei der Sorge um die Gesundheit eines Alkoholgefährdeten zugleich auch um die Wiederherstellung der Leistungsfähigkeit der schulischen Lehr- und Lernarrangements geht. Dass Schülerinnen und Schüler einen Anspruch darauf haben, eine Schule besuchen zu können, deren Lehrkräfte und Reputation motivierend wirken und denen sie mit Respekt begegnen können.

Dies kann einerseits zu einer als unangenehm empfundenen, den Schulfrieden störenden kontroversen Diskussion führen, andererseits beinhaltet der Meinungsaustausch eine Gestaltungsmöglichkeit für ein neues Kulturmerkmal. Sein ein Diskussionsprozess und sein Ergebnis hängen sicherlich auch von der Offenheit der Fragestellung und der Beteiligungsbreite ab. Wird der

Diskurs auf „Alkoholkonsum oder Abstinenz“ reduziert, ist die Auseinandersetzung wahrscheinlich hitzig. Werden hingegen partizipativ sowohl Schulleitung als auch Schulgemeinschaft, mit Kollegen- und Schülerschaft, Eltern, Sekretariat und Hausmeistern mit in die Erörterung einbezogen, in welchem sozialen Kontext welche Konsumweisen angemessen oder unangemessen erscheinen, wirkt sich dies konstruktiv auf die Gestaltung der schulischen Kultur aus und ist aus präventiver Sicht sachgemäß.

Dennoch wirkt die Einflussnahme einer Schulleitung bei der Gestaltung der schulischen Kultur und Prävention nicht immer direkt, eher unspezifisch, in der Wirkung nicht exakt vorhersagbar. Auch, weil die Leitung selbst Teil der Schulkultur ist und damit eine eigene, vermeintlich objektive Wahrnehmung nur eingeschränkt möglich ist.

Folgende Fragen dienen – alternativ zu einer supervisorischen Erarbeitung, die an dieser Stelle angemessen wäre – der Selbstreflexion:

Fragen zur Selbstreflexion

- Verdeutliche ich meine grundsätzliche Einstellung zum Umgang mit Alkohol, mit Alkoholmissbrauch, mit Alkoholkrankheit? Gebe ich Informationen, zeige ich Gesprächsmöglichkeiten, Hilfen auf?
- Durch welche meiner funktionalen und persönlichen Ressourcen kann ich Einfluss auf die Kultur, das Klima, den Diskurs der Schule nehmen?
- Welche Ziele und Stellenweisen haben in diesem Zusammenhang „Veränderer“, „Bewahrer“, „Skeptiker“ im Kollegium? Was würden diese mir als notwendiges Schulleitungsengagement empfehlen?
- Welche externen Hilfen kann ich in Anspruch nehmen?
- Bitte ich mich dem Kollegium als soziales Modell für Konsum oder Abstinenz an?
- Inwiefern ist mein eigener Umgang mit Alkohol problematisch?

2.1 Alkohol und Co-Alkoholismus

Meist wissen Kolleginnen und Kollegen zuerst Bescheid, wenn jemand im beruflichen Umfeld Suchtprobleme bekommt oder hat. Oftmals ist der oder die Betroffene im Kollegium bezüglich eines gesteigerten Alkoholkonsums bekannt. Dennoch findet meist kein Ansprechen statt. Die Kollegenschaft scheut die Verantwortung für die notwendige Auseinandersetzung. Sie geht sowohl

Mehr Materialien für Ihren Unterricht mit RAAbits Online

Unterricht abwechslungsreicher, aktueller sowie nach Lehrplan gestalten – und dabei Zeit sparen.
Fertig ausgearbeitet für über 20 verschiedene Fächer, von der Grundschule bis zum Abitur: Mit RAAbits Online stehen redaktionell geprüfte, hochwertige Materialien zur Verfügung, die sofort einsetz- und editierbar sind.

- ✓ Zugriff auf bis zu **400 Unterrichtseinheiten** pro Fach
- ✓ Didaktisch-methodisch und **fachlich geprüfte Unterrichtseinheiten**
- ✓ Materialien als **PDF oder Word** herunterladen und individuell anpassen
- ✓ Interaktive und multimediale Lerneinheiten
- ✓ Fortlaufend **neues Material** zu aktuellen Themen



Testen Sie RAAbits Online
14 Tage lang kostenlos!

www.raabits.de

